

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Zwischen Somme und Aire warfen unsere Truppen Engländer und Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaumont und Mesdres.

Auch zwischen Somme und Dole machten wir im Angriff Fortschritte.

Die Franzosen begannen mit der Zerstörung von Laon; durch anhaltende Beschichtung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet des Mittelmeeres wieder 7 Dampfer von 23.000 Tonnen versenkt.

Die englische Admiralität beschlagnahmte in den englischen Häfen über 300.000 Tonnen Handelschiffraum für die britische Flottenleitung.

In der umgestalteten französisch-britischen Flottenleitung besitzt Frankreich drei, England nur eine Stimme.

Das geheime französische Staatsarchiv wurde von Paris nach Bordeaux überführt.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Einziehung der Jahresklasse 1919 angenommen.

Der Austausch der deutschen und der russischen Nationalitätsurkunden ist am Freitag abend in Berlin vollzogen worden.

Der japanische Ministerpräsident Teruchi reichte das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts ein.

Wetteranfrage der amtlich. Landw. Wetterwarte: Seitweife aufkühlend, etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. März. Westlicher Kriegsschauplatz

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme ist die Lage unverändert. Keine neue von den Feinden gelandete.

Zwischen Somme und Aire warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaumont und Mesdres.

Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten. Die Franzosen haben namentlich mit der Zerstörung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschichtung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Ventnani Bogary schloß seinen 32. und 33. Ventnani 11 bei seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. März, abends. (Amtlich. 28. T. 3.)

Zwischen Somme und Aire machten wir im Angriff Fortschritte. (28. T. 3.)

Amtlicher deutscher Admiralsstabsbericht.

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkte unsere Unterseeboote sieben Dampfer von etwa 23.000 Brutto-Registertonnen.

(28. T. 3.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deckerreichlich-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart: An der Piana-Juni Papadopoli wiesen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst war die Gefechtsintensität im Südbalkan lebhafter. (28. T. 3.) Der Chef des Generalstabs.

Die Beute im Westen.

Berlin, 30. März. Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Frontstellen Ersatzdepots und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Hier trifft die Engländer neben dem Besitze unschätzbaren Kriegsgüter vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber 24-Zentimeter neuerer Konstruktion, sowie eine vollständige Haubitzenbatterie fielen in Dolnon-Walde den Deutschen in unverletzter in die Hand. Die Engländer hatten diese wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In der Nähe von Gohris nahmen die Deutschen ein Dutzend 24-Zentimeter-Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschüssen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Amiens erobert. Nördlich von Audin fanden die Deutschen mächtige Munitionsdepots, deren Kraftmaschinen und mit roten Granaten besetzte Vahutos nun auf allen Strahlen deutsche Munition auffahren. Auch die vielfach erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Wren laufen im Dienste des deutschen Munitionsnachschubes. Nur ein völlig geladener Geväher überläßt so wertvolles Material den Feinde. (28. T. 3.)

Berlin, 30. März. In der Gegend Warfines-Abancourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenzug 500 Gefangene, darunter einen Brigaden- und einen Regiments-Kommandeur, ein. Die Beute erhöhte sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot. (28. T. 3.)

Verlustreiche feindliche Gegenangriffe.

Berlin, 30. März. Nach Erkennung von Beaumont und Mesdres am 29. März versuchten die Deutschen feindliche Gegenangriffe, den Deutschen die Dörfer zwischen Somme und Aire wieder zu entreißen. Sie scheiterten reißend unter schweren Verlusten. Gleichzeitig versammelten die Franzosen Infanterie und Tanks östlich Montdidier zu neuem Stoß. Wirkliches deutsches Vernichtungsgeschütz auf die Versammlungsräume erlöste auch diesen Angriffsversuch im Keime. (28. T. 3.)

Wie holen zu neuen Schlägen aus.

Der Kriegsbürohalter des „Berl. Vol.-Anz.“, Roderer, schreibt zusammenfassend über die Ergebnisse der ersten Kampfwoge: Sie hat uns Erfolge gebracht, die unschätzbare in ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der Kriegslage sind. Tausende von Quadratkilometern Landes sind dem Gegner auf einem Abschnitt, den er für unangreifbar hielt, entzogen worden. Hunderttausende seiner Kämpfer sind ihm verloren. Millardenwerte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Bis in die tiefsten

Skizze zum Verfolg der Grossen Schlacht in Frankreich



Grundrissen ist seine Stellung erschüttert. Die helen unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden militärischen Paladine mit der gesammelten Kraft des deutschen Volksheeres, das seinen Führern mit Beachtung folgt, zu neuen Schlägen aus. (28. T. 3.)

Die neue deutsche Angriffsmethode.

b. Ueber die neue, für die Engländer vollkommen überwindende deutsche Angriffsmethode, der die deutsche Flottenleitung den Durchbruch verdankt, teilt der Haupt-Korrespondent an der französischen Front mit: Bei Brandung der Artillerievorbereitung waren die deutschen Sturmkolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt. Die erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort aus auf zwei Kilometer Entfernung durch ein furchtbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reservisten mit Eisenhägeln zu überschütten. Die zweite Kolonne stürmte über die erste hinaus, besetzte die zweite englische Linie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte deutsche Sturmwelle, die in gleicher Weise vorging, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde diese Aktion, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von Schützengrabensmörsern und einer neuen deutschen Kanone mit sehr niedriger Kaliber, die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsgeschütz.

Der englische Rückzug an der Scarpe.

b. Haag, 30. März. (Eig. Drahtmeld.) Reuters Sonderkorrespondent berichtet am 30.: Es gelang dem Feinde, seine Linien im Süden der Scarpe voranzutreiben bis auf die Ruinen des alten Meserveaufgrabens, aus dem wir den Feind vor einem Jahre vertrieben hatten. Am Norden des Flusses drang er durch bis Douai, nach einem langwierigen Gefecht, wobei ein englisches Bataillon heldenhaft handhielt, bis es umzingelt und abgeschritten wurde. Wir zogen uns später in dieser Richtung auch bei Valenciennes zurück. Im Süden der Scarpe, wo der Hauptangriff durchgeführt wird, gelang es dem Feinde, nach wiederholtem Sturmangriff sich auf dem Orangehögel und dem grünen Sandhögel festzusetzen. Einige deutsche Abteilungen, die sich in den Dörfern festgesetzt hatten, wurden durch Gegenangriffe vertrieben.

Die hohen Verluste des englischen Heeres.

Berlin, 30. März. Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits zwei Drittel in die schwere Niederlage verwickelt sind, der hohe Verlust an toten, verwundeten und vermissten Offizieren. Auch die Zahl der in Gefangenschaft geratenen Offiziere ist sehr beträchtlich. So verlor die 4. Division bei 1200 Gefangenen 45 Offiziere, die 29. Division bei 1300 Gefangenen 51 Offiziere, die 51. Division bei 1574 Gefangenen 46 Offiziere, die 6. Division bei 2700 Mann 97 Offiziere. Die Zahl der erbeuteten Geschütze — bisher wurden 1100 gemeldet — kann noch nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten britischen Geschütze und Geschosse sofort im Kampf gegen die Vorposten verwenden. Englands Schrei nach französischer und amerikanischer Hilfe ist daher allzu verständlich. (28. T. 3.)

Umgruppierung der englischen Truppen im Westen.

b. Aus London wird gemeldet, daß infolge des Zusammenbruchs der englischen Front an verschiedenen Stellen für die Notwendigkeit ergeben habe, einen gewissen Sektor der Front auf Verlangen des französischen Oberbefehlshabers von den verschiedenen englischen Truppen zu räumen und mit französischen Verbänden zu besetzen. Die englischen Truppen dieses Abschnitts werden, wie verlautet, durch die Armee Bonelle ersetzt. Die in Aussicht genommene Umgruppierung hat in politischen und militärischen Kreisen Englands große Erregung hervorgerufen.

Gewaltige englische Kraftanstrengungen.

b. Haag, 30. März. Nach Londoner Telegrammen in den Pariser Blättern requiriert die englische Admiralität über 300.000 Tonnen Handelschiffraum in den englischen Häfen für Transporte der britischen Flottenleitung. Die Pariser Blätter knüpfen hieran große Hoffnungen auf einen Einsatz aller englischen Flottenreserven in die Schlacht in Frankreich.

Amsterdam, 30. März. Das „Allg. Handelsbl.“ erzählt aus London: Wenn das Unterhaus am 9. April wieder zusammentritt, wird das Kabinett Anträge zur Ergänzung des Heeres einbringen. Die Höhe aller vom Heeresdienst besetzten Personen zwischen 18 und 41 Jahren wird genau geprüft werden. Vom Dienst ausgeschlossen werden die Arbeiter auf den Schiffswerften und Flugzeugfabriken und andere gelernter Arbeiter bleiben. Man erwartet, daß die Altersgrenze für den Heeresdienst, die jetzt 41 Jahre beträgt, mindestens auf das 48. wenn nicht auf das 50. Jahr erhöht werden wird. (28. T. 3.)

Ein Appell an die englischen Arbeiter.

London, 30. März. (Reuter.) Der Arbeiterabgeordnete und Sekretär der Eisenbahnergewerkschaft Thomas Appelleste in einer Verlesung in Luton an die englischen Arbeiter, alles anzuhalten, um die Soldaten an der Front zu unterstützen. Das Schicksal der Zivilisation hänge von dem Ausgange des Kampfes ab. Er sei zwar oft Gegen der Regierung gewesen, aber in dieser Stunde der Krise dürften persönliche Meinungsverschiedenheiten nicht mitersprechen. Dazu sei die bevorstehende Entscheidung viel zu wichtig. (28. T. 3.)

Sinnlose Beschichtung französischer Kulturdenkmäler.

Berlin, 30. März. Die Kathedrale von Laon ist in Gefahr. Schon in früheren großen Kampfzeiten beschloß der Franzose den in der Luterstadt gelegenen Bahnhof. Am Nachmittag des 30. März, dem Karfreitag, nahm er erstmals die auf steil ansteigendem Bergmassiv gelegene, von Zivilbevölkerung bewohnte Oberstadt unter schwerem Feuer. Die meiste Zahl der Schiffe lag im Stadtwehen bei der romanischen St. Martinuskirche. Einige Schiffe schlugen bereits ganz nahe der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kathedrale ein. Scheinbar will der Franzose dem unerreichlichen Wunderrbau das Schicksal der Kathedrale von St. Quentin bereiten. Die sinnlose Beschichtung ist militärisch zwecklos. Wird auch dieses Denkmal romanischer Kultur zerstört, so ist das ein Akt unmenschlicher Brut über die Niederlage der Bundesgenossen. (28. T. 3.)

Zerstörung der Stadt Rele durch die Engländer.

(Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiter.) Köln, 30. März. Der Kriegsbürohalter der „Köln. Sta.“ meldet von der Westfront, daß die von uns feinerzeit dem Siegfriedbrückung ungerührt den Franzosen überlassene Stadt Rele brennt. Die Engländer haben sie jetzt nach der Zerstörung durch uns mit Brandbomben in Flammen gesetzt. (Köln. Sta.)

Räumung von Arras und Unions.

b. Haag, 30. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Pariser Abendmeldung wurde die Bevölkerung des unter schwerem Beschützer liegenden Unions weitlich von der Stadt in Ortschaften untergebracht. Die Räumung von Arras wurde gleichfalls vollzogen.

b. Haag, 30. März. „Daily Mail“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Die Kanäle des Geländes nehmen auch in der Nacht zu und zielen immer deutlicher nach Amiens, das Engländer, Franzosen und Amerikaner gemeinsam verteidigen.

Die Beschichtung von Paris.

(Eigene Drahtmeldung.) Köln, 30. März. Pariser Telegramme in den Mailänder Blättern zufolge hat die deutsche Fernbeschichtung auf Paris auch St. Denis und Versailles getroffen. In der Pariser Stammele zeigten sich bis Donnerstag früh mehr als 400 Einschlagstellen der Geschosse.

b. Haag, 30. März. (Eig. Drahtmeld.) „Daily Mail“ berichtet aus Paris: Gestern morgen 7 Uhr wurde Paris erneut beschossen.

b. Westfälische Blätter berichten aus Paris, daß am Dienstag das geheime Staatsarchiv in 15 Eisenbahnwagen nach Bordeaux übergeführt wurde. — Die Nachfahrten von Paris nach Südfrankreich werden von den Händlern vor den Bahnhöfen mit 100 bis 150 Franken Aufgeld verkauft.

Berlin, 30. März. Laut Davaß soll am 29. März während des Gottesdienstes eine Pariser Kirche von einer deutschen Granate getroffen worden sein, der Menschenleben zum Opfer fielen. So beklagenswert dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, so ist doch jede in einer angegriffenen Festung gelegene Kirche notwendigermaßen Inzollstrefen ausgelegt. Auf eine so große, wie die hier vorliegende Entfernung, sind solche Inzollstrefen unvermeidlich. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Falle kein Recht, sich zu entrüsten; haben sie doch nicht nur die Kathedrale von St. Quentin und Laon selbstständig zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinuskirche in Freiburg und die Heider Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schiffsgeschützen schweren Kalibers beschossen. Ihr fielen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen. Sie lagen weithin erkennbar vor seinen Fliegern und Richtschneidern. Die Verantwortung für Leben und Sicherheit der Einwohner der im deutschen Schutzbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung. (28. T. 3.)

Die Umgestaltung der feindlichen Flottenleitung.

(Eigene Drahtmeldung.) Köln, 30. März. Eine Davaß-Note vom Donnerstag abend meldet: Die Regierung erteilte dem General Davaß unter anderem Vorschlag zur Verwendung aller an der Front des Westgebietes stehenden französischen Truppen.

Der Berl. „Vol.-Anz.“ meldet aus Genf: In der umgestalteten französisch-britischen Flottenleitung besitzt laut einer halbamtlichen Note des „Journal“ Frankreich drei Stimmen: Davaß, Petain und Munitionsminister Vondens, England nur eine Stimme: Davaß.

Die „Morning Post“ meldet: In voller Uebereinstimmung mit Davaß beschloß die französische und die englische Regierung, sich zum Generalsystem der französisch-englischen Armeen an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.

b. Englische Blätter behaupten, daß der französische Marschall Davaß zum Oberbefehlshaber ernannt wurde. Der Vondens-„Star“ richtet sich erbittert gegen die Entscheidung und will nicht glauben, daß die Ernennung Davaß schon vollzogen sei. Die Regierung müsse begreifen, daß die englische Armee von einem englischen Soldaten geführt werden müsse. Andere Blätter dagegen, wie „Daily Chronicle“ und „Manchester Guardian“, betonen, daß die Höhe des Kampfes die britisch-französischen Kämpfer ausschließlich zu der gewählten Einheit zusammenschließt habe.

b. Während englische Blätter Davaß als den neuen Oberbefehlshaber bezeichnen, meldet ein Telegramm aus Genf, daß General Petain zum Generalsystem der westlichen Ententearmee einschließlich der italienischen Front ernannt worden sei.

b. Genf, 30. März. (Eig. Drahtmeld.) Aus den Pariser Blättern geht hervor, daß eine schwere Krise im Ententelager der Ernennung Davaß voranging. In den ersten Schichtagen herrschte, wie selbst Davaß zugibt, ein unhaltbarer Konflikt zwischen Davaß und Petain. Doch jeder Zusammenhang zwischen der englischen und der französischen Flottenleitung fehlte. Die Folge war eine ungläubliche Verwirrung. Als nächst auf die gegen die schlagenden Engländer ankert aufgedrachte öffentliche Meinung sah sich Clemenceau gezwungen, die französische Flottenleitung von einer Erweiterung der Machtbefugnisse Davaß abhängig zu machen.

Die mündelsichere Kapitalsanlage

ist die Kriegsanleihe. Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeitskraft und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.